

HANS PETER BRUGGER

Bericht über den Historischen Verein Heilbronn
für die Jahre 2006 und 2007

Sonderdruck aus:

Christhard Schrenk · Peter Wanner (Hg.)

heilbronnica 4

Beiträge zur Stadt- und Regionalgeschichte

Quellen und Forschungen zur Geschichte der Stadt Heilbronn 19

Jahrbuch für schwäbisch-fränkische Geschichte 36

2008

Stadtarchiv Heilbronn

Bericht über den Historischen Verein Heilbronn für die Jahre 2006 und 2007¹

HANS PETER BRUGGER

Totengedenken

Am 20. Juni 2006 verstarb Bürgermeister a. D. Erwin Fuchs, Ehrenmitglied und vier Jahrzehnte lang treues Mitglied im Ausschuss des Historischen Vereins Heilbronn, im Alter von 92 Jahren an den Folgen einer Krankheit, die er bis zuletzt mit großer Stärke und Würde zu tragen wusste.

In der Mitgliederversammlung am 20. November 1998 wurde ihm „als langjährigem treuen Diener des Historischen Vereins Heilbronn“ auf Antrag von Dr. Helmut Schmolz die Ehrenmitgliedschaft verliehen. Im Rahmen der Mitgliederversammlung am 10. Mai 2006 wurde er offiziell aus dem Ausschuss verabschiedet – einem Gremium, dem er seit dem 1. Oktober 1966 angehörte. Er hat als Ausschussmitglied bis unmittelbar vor seinem Ableben engagiert im Historischen Verein Heilbronn mitgewirkt.

Oftmals nahm er an Studienfahrten teil, und dann oblag es ihm als dem ältesten Exkursionsteilnehmer, abschließende Worte des Dankes auf die Organisatoren und Leiter der Studienfahrten zu halten. Dies waren oft bewegende Momente, die keiner der anderen Reisetilnehmer so schnell vergessen konnte.

Der Historische Verein Heilbronn wird Bürgermeister a. D. Erwin Fuchs ein ehrendes Andenken bewahren.

Jahrbuch Band 35

Am Nikolaustag 2006 wurde im Stadtarchiv Heilbronn eine ganz besondere Gabe ausgepackt: das Jahrbuch des Historischen Vereins, erstmals in Koproduktion mit der Reihe „heilbronnica“ des Stadtarchivs. Schwäbisch bescheiden nennt sich der zu Recht hoch gelobte Aufsatzband „heilbronnica 3. Beiträge zur Stadt- und Regionalgeschichte“. Er umfasst ein weites thematisches Spektrum an stadt- und regionalgeschichtlichen Themen. Gewidmet wurde das Werk Dr. Helmut Schmolz, dem langjährigen Direktor des Stadtarchivs und Ersten Vorsitzenden

¹ Auch für diese Chronik konnte der Schriftführer aus den vielen Berichten über die Exkursionen, welche Ursula Neumann für die Heilbronner Stimme verfasste, wesentlich profitieren. Dafür herzlichen Dank!

des Historischen Vereins Heilbronn, dessen berufliche Lebensleistung eng mit der Reichsstadt verwoben ist.

Große Freude herrschte bei der Präsentation beim Ersten Vorsitzenden des Historischen Vereins, Dr. Christian Mertz, und den „Kooperationspartnern“ Günther Häusler, Vorsitzender des Fördervereins des Stadtarchivs Heilbronn, sowie Archivdirektor Prof. Dr. Christhard Schrenk. „Kein unnützes Expertentum“ verbinde die Publikation, so Kulturbürgermeister Harry Mergel bei der Vorstellung, sondern das Buch trage zur persönlichen und sozialen Identitätsfindung der Stadt und ihrer Bewohner bei.

Insgesamt eine sehr gelungene Vereinigung der jungen Reihe „heilbronnica“ mit dem traditionsreichen „Jahrbuch für schwäbisch-fränkische Geschichte“ des Historischen Vereins Heilbronn!

Moriz von Rauch-Preis

Am 26. Juni 2006 wurde der Moriz von Rauch-Preis im Schießhaus Heilbronn an die jahrgangsbesten AbiturientInnen der Gymnasien im Stadt- und Landkreis Heilbronn verliehen. Dr. Christina Jacob, Prähistorikerin und Leiterin des Archäologie-Museums der Städtischen Museen, hielt den Festvortrag mit dem Titel „Weg damit – Müll von der Steinzeit bis zum Gelben Sack“. Es gelang ihr, uns durch ihren kurzweiligen und hochinteressanten Ausflug durch die Müllgeschichten aus vergangenen Jahrtausenden bis zur Gegenwart in Welten zu entführen, die uns wohl aus dem Alltag bekannt sein mögen, aber doch nur selten einer tieferen Reflexion unterzogen werden. Wohl den wenigsten Anwesenden war bewusst, wie sehr sich unsere Kultur- und Zivilisationsgeschichte im Abfall widerspiegelt. Umrahmt wurde die von Dr. Mertz durchgeführte Preisverleihung einmal mehr vom kongenialen Duo Elisabeth Hengerer und Michael Haag, die es jedes Jahr verstehen, uns mit ihrer Musik in den Bann zu ziehen. Anna Greiner vom Justinus-Kerner-Gymnasium bedankte sich bei den Mitgliedern des Historischen Vereins Heilbronn im Namen aller Preisträger.

Die Preisträger 2006: Alexander Braunbeck, Konstantin Ehrenberger, Sarah-Maria Fath, Anna Greiner, Florian Hettenbach, Rahel Krocker, Peter Maximilian Müller, Vanessa Northe, Anja Örgel, Carmen Schell, Wolfgang Schwarz, Katharina Senghaas, Daniel Späth, Marisa Voigt.

Ein schönes Jubiläum galt es bei der Verleihung des Moriz von Rauch-Preises am 11. Juni 2007 zu feiern: Zum 10. Mal verlieh der Historische Verein Heilbronn den beliebten Preis, der inzwischen in der Reihe der vielen Preisverleihungen für AbiturientInnen in Stadt- und Landkreis Heilbronn seinen besonderen Platz gefunden hat. Dr. Helmut Schmolz hätte seine helle Freude daran, wie gut sich der von ihm angeregte Preis für die geschichtsinteressierte Jugend etabliert hat.

Der Festvortrag „Geschichte 2.0 – Geschichte und Wissenschaft im digitalen Zeitalter“ von Historiker Peter Wanner M.A. traf aber nicht nur bei der Jugend ins Schwarze, sondern bei allen Anwesenden im Schießhaus, denn er verstand es glänzend, die rapide wachsenden Einsatzmöglichkeiten der Datentechnik in Bezug auf Quellenrecherche und -auswertung sowie Publikationstechniken zu erläutern. Der Blick des Historikers auf die hochaktuellen Anwendungsgebiete faszinierte alle. Die musikalische Gestaltung übernahmen, wie sollte es im Jubiläumsjahr auch anders sein, Elisabeth Hengerer und Michael Haag.

Die Namen der Preisträger 2007 in alphabetischer Reihenfolge: Marion Acker, Ruben Bachmann, Timon Peter Hitz, Timo Lehnert, Anna Lindner, Michael Oehler, Marten Pape, Nadine Quattlander, Angelika Rüger, Robert Schlösser, Anne Scheu, Anna Schober, Tobias Schrenk.

Vortragsveranstaltungen

Im Berichtszeitraum gab es noch vier weitere Vorträge. Prof. Dr. Christhard Schrenks Vortrag über Adolf Cluss, den Washingtoner Baumeister aus Heilbronn, stand am 10. Mai 2006 im Mittelpunkt der Mitgliederversammlung. Prof. Schrenk hielt im Oktober 2005 den Vortrag bereits in der Deutschen Botschaft in Washington und stieß dort auf große Resonanz. Zum Meistersaal passte vortrefflich die rhetorische und multimediale Meisterleistung des Stadtarchivdirektors, der uns Adolf Cluss mit dessen Biographie und Lebenswerk vorstellte.

Am 8. November 2006 berichtete Dr. Christian von Hammerstein, der Vorsitzende der „Unabhängigen Kommission zur Überprüfung des Vermögens der Parteien und Massenorganisationen der DDR“, im gut gefüllten Meistersaal im Haus des Handwerks, wie die Parteien und Organisationen in der DDR fast alle Bereiche des öffentlichen Lebens durchdrangen und dabei ein großes Betriebsvermögen anhäuften, nach heutigem Verständnis ein unrechtmäßiges Vorgehen. Der Referent gab uns einen spannenden Einblick in die Arbeit und die Recherchen der 1990 gegründeten Kommission auf der Suche nach dem Vermögen („Wo sind die Millionen geblieben?“) der Organisationen.

Dr. Joachim Hennze, Leiter der Unteren Denkmalbehörde der Stadt Heilbronn, stellte uns im Rahmen der Mitgliederversammlung am 28. März 2007 unter dem Titel „Streng und schön“ Beispiele des Kirchenbaus aus dem 19. Jahrhundert im heutigen Landkreis Heilbronn vor. Das fachkundige Publikum erfreute sich an zahlreichen Dias, welche sehr anschaulich die Prägung der Bauten durch den späten Klassizismus und Rundbogenstil einerseits, andererseits aber auch durch die Formsprache der Neugotik aufzeigten. Erstaunlich, wie viele Beispiele im Landkreis zu bewundern sind! Gleichzeitig diente der Vortrag als ideale Vorbereitung der ganztägigen Exkursion am 13. Juli 2007.

Am 14. November 2007 erläuterte Dr. Thomas Schnabel, der Leiter des Hauses der Geschichte in Stuttgart, anhand von Hintergrundberichten aus der Praxis, weshalb und unter welchen Umständen das Haus der Geschichte entstanden ist und welche Aufgabe es hat. Dies tat er mit faszinierender Detailkenntnis und sehr viel Humor. Sehr interessant war es zu erfahren, welche Themen schon bearbeitet wurden und welche Zukunftspläne bestehen. Außerdem konnte er als Insider das Verhältnis zu anderen historischen Institutionen in Baden-Württemberg beleuchten. Der Vortrag führte optimal ein in die Exkursion am darauffolgenden Tag.

Große Studienfahrten

Große Studienfahrten fanden in den Jahren 2006 und 2007 nicht statt. Mancher vermisste, vielleicht sogar mit etwas Wehmut, diese Aktivitäten des Historischen Vereins Heilbronn. Doch die großen Fahrten waren und sind mit dem Namen von Dr. Schmolz aufs Engste verbunden, und möglicherweise wollte noch niemand in die Fußstapfen des unvergessenen ehemaligen Ersten Vorsitzenden treten. Dennoch bleibt zu hoffen, dass mittelfristig ein engagiertes Vereinsmitglied die Bereitschaft aufbringt, die Mühen der Vorbereitung sowie der Durchführung auf sich zu nehmen. Es muss ja nicht gleich Schuhgröße 45/46 sein!

Tages- und Halbtagesfahrten

Zur originellen Nachmittagsführung „Heilbronner Türme“ lud Ursula Neumann, Mitglied im Ausschuss des Historischen Vereins Heilbronn, am 27. Mai 2006 ein. Heilbronner Türme? Wo sind sie? Die charmante Stadtführerin begleitete die schwindelfreie Gruppe bei einem dreistündigen Spaziergang von Turm zu Turm – wobei „Turm“ eben vorher entsprechend definiert werden musste. Natürlich stand auch eine Turmbesteigung auf dem Programm, wozu sich der Hafemarktsturm mit seiner Höhe von 35 Metern als der am besten geeignete erwies.

Der Historische Verein Heilbronn wurde von Regina Beul, Ausschussmitglied und Vorsitzende des Schwäbischen Albvereins, am 8. Juli 2006 durch die alte rheinland-pfälzische Stadt Worms geführt. Lediglich die Erklärungen im mächtigen, mittelalterlichen Dom überließ sie einer örtlichen Führerin. Regina Beul erschloss die außerordentlich wechselvolle Geschichte der alten römischen Handels- und Militärmetropole, der Kaiserstadt der Nibelungen, des „Kleinjerusalem“ mit der berühmten Talmudschule, der Wiege des deutschen Zunftwesens und der Lutherstadt vortrefflich. Und die genannten Aspekte sind nur einige Mosaiksteine dieser beeindruckenden Stadt mit ihren römischen, romanischen, gotischen, barocken und klassizistischen Baustilen, die eben nicht nur aus dem Dom besteht ...

Viele Wege führen nach Rom, das ist hinlänglich bekannt, aber wer weiß, dass das ebenso für Maulbronn, Weltkulturerbe der UNESCO, gilt? Auf der Weinstraße, der Dichterstraße und der Fachwerkstraße war der Historische Verein Heilbronn am 7. Oktober 2006 unterwegs, um die einstige Zisterzienserabtei Maulbronn zu erreichen. Karl-Heinz Dähn war verantwortlich für die Exkursion, die ausgeschrieben war als „vertiefende Nachbereitung“ eines Besuches, den Dr. Wolfram Angerbauer im Jahre 1983 dem Kloster mit den Mitgliedern abgestattet hatte!

Ein warmer Kaffee bei herbstlicher Witterung tat nach der fabelhaften Führung gut, und genüsslich hörten die Heilbronner, wer mit welchem Erfolg Schüler in Maulbronn war. Namen wie Kepler, Hölderlin, Kerner und – natürlich ! – Hermann Hesse durften nicht unerwähnt bleiben.

Am 21. April 2007 empfing der Neckarsulmer Ehrenbürger und Vorsitzende des örtlichen Heimatvereins Kurt Bauer die Delegation des Historischen Vereins Heilbronn unter der Leitung und Einführung von Ursula Neumann. Den Heilbronner Gästen konnte er mit großer Sachkunde bei einer Stadtführung „sein“ Neckarsulm nahe bringen. Anschließend wurden die zahlreichen Exponate im Zweiradmuseum gebührend bewundert. Doch was wäre ein Besuch in Neckarsulm, ohne in der Stadt mit der ältesten Weingärtner-Genossenschaft (zumindest Baden-Württembergs, wenn nicht Deutschlands) nicht auch eine zünftige Weinprobe mit hiesigen Rot- und Weißweinsorten eingenommen zu haben? So fand die Exkursion im Weingut Urban Bauer ein gemütliches Ende.

Am 20. Mai 2007 führte der Weg des Historischen Vereins Heilbronn nach Bönningheim ins Zabergäu. Kurt Sartorius, der Vorsitzende der Historischen Gesellschaft des Ortes, führte zunächst auf den Michaelsberg zur malerisch gelegenen romanisch-gotischen Kapelle. Das prächtige Wetter bot einen umwerfenden Blick aufs Zabergäu. In Bönningheim, der 793 erstmals erwähnten Ganerbenstadt, stieß man auf Schritt und Tritt auf Zeugnisse der Vergangenheit. Das Mittelalter ist noch deutlich spürbar mit Stadtmauer, Burgresten der Stauferzeit, dem Köllesturm und der Cyriakuskirche. Diese besitzt einen sehenswerten spätgotischen Schnitzaltar und ist eine der ganz wenigen evangelischen Kirchen, die heute noch einen Lettner hat. Das Epitaph für Barbara Schmotzer, die angeblich dreiundfünfzig Kinder geboren hatte, darf nicht unerwähnt bleiben. Die humorvolle Schnaps- und Likörverkostung im Schwäbischen Schnapsmuseum, einem der vier Museen dieser kleinen Stadt, rundete einen erlebnisreichen Ausflug ab.

Aufgrund des erfreulich regen Interesses begleitete Annette Geisler vom Stadtarchiv Heilbronn gleich zweimal Gruppen bei einer Führung im alten Friedhof, nämlich am 20. Juni 2007 und am 12. September 2007. Dort erzählte sie „Geschichte und Geschichten“. So galt zu Beginn des 20. Jahrhunderts der alte Friedhof in Heilbronn als eine der schönsten Anlagen seiner Art in Württemberg. Bis in die 1830er Jahre hinein war der Friedhof jedoch ein Stiefkind der ansonsten so ausgeprägten Verschönerungsbestrebungen der Stadt. Die rund eineinhalbstündi-

ge Abendführung erinnerte an die Geschichte des Friedhofs und stellte einige interessante Gräber vor.

„Streng und schön – Kirchenbau im 19. Jahrhundert im westlichen Landkreis Heilbronn“ lautete das Thema der ganztägigen Exkursion, geführt und geleitet von Dr. Joachim Hennze, Leiter der Unteren Denkmalbehörde der Stadt Heilbronn. Der sehr sachkundige Kenner der Kirchenbauten erläuterte den kulturhistorischen Hintergrund und führte zu den Gotteshäusern in Adelshofen von 1834, Elsenz von 1843, Eppingen von 1876, Schluchtern von 1846, Fürfeld von 1868, Bad Rappenau von 1887 und Massenbach von 1913. Die Mittagsrast fand statt im historischen Gasthof „Krone“ in Bonfeld, einem heutzutage selten gewordenen historischen Dorf-Wirtshaustyp aus dem 18. Jahrhundert mit einer Einrichtung von 1906.

Die zwei beschaulichen Orte Hirsau und Calw hatten große Anziehungskraft, und so fuhr am 8. September 2007 ein voll besetzter Bus mit Mitgliedern und Gästen des Historischen Vereins Heilbronn dorthin. Es war ein Eintauchen ins Dunkel der Geschichte, das darf wörtlich genommen werden. Die Vergangenheit wurde dann aufgehellt von Kreisoberarchivrat a.D. Dr. Wolfram Angerbauer. Das Kloster Hirsau wurde im 11. Jh. zum Zentrum der kluniazensischen Reformbewegung in Deutschland. Besichtigt wurde die als kreuzförmige Säulenbasilika erbaute Aureliuskirche. Die noch erhaltenen Reste der einstigen Klosteranlage wurden ebenfalls betrachtet, wobei die Geschichte dieses bedeutenden Klosters lebendig wurde. An Hirsau schloss sich die Besichtigung der Stadt Calw, dem „Urbild aller Menschenheimat“ (Hermann Hesse) an, ehemals Sitz der auch für den Heilbronner Raum bedeutsamen Adelsfamilie der Grafen von Calw. Die Geburtsstadt des Dichters Hermann Hesse, dem im Heimatmuseum eine Gedenkstätte gewidmet ist, war einst eine bedeutende württembergische Industriestadt für das Gerber- und Tuchmachergewerbe und beherbergt zahlreiche markante Bauten, darunter auf der Nagoldbrücke eine der wenigen erhaltenen mittelalterlichen Brückenskapellen.

Am 29. September 2007 führte Schulamtsdirektor a.D. Karl-Heinz Dähn „Über Friedrichsruhe nach Forchtenberg“. Dort erbaute Konrad von Dürn auf einem Bergsporn am Zusammenfluss von Kocher und Kupfer eine Burg. Am Fuß des Burgbergs wuchs alsbald eine Siedlung, die schon vor 1298 das Stadtrecht erhielt. Heute beeindruckt das mittelalterliche Stadtbild am Berg, „Klein-Hall“ genannt, mit erhaltener Stadtmauer, dem Würzburger Tor, dem Diebsturm und den Fachwerkhäusern. Für die Führung im Städtchen stand Renate S. Deck zur Verfügung. Sie ist Leiterin der Gedenkstätte für die Geschwister Scholl, die im Würzburger Tor untergebracht ist. Der Vater von Hans und Sophie Scholl war neun Jahre lang Stadtschultheiß von Forchtenberg. Die führenden Köpfe der Widerstandsgruppe Weiße Rose verbrachten ihre Kindheit im Rathaus. Dieses ist wie der ganze Ort traditionsbewusst gepflegt. Die Führerin verstand es, die damalige Zeit – ob politisch oder einfach menschlich – lebendig zu machen. Der

heilige Michael steht im Wappen der Stadt, und wer wie die Heilbronner Gruppe die Stadt am 29. September, dem Michaelstag besucht, bekommt das speziell gebackene Michaelsbrot spendiert.

Ausstellungsführungen

Wie in den vergangenen Jahren fanden auch diesmal die insgesamt neun Ausstellungsführungen begeisterten Zuspruch bei den Vereinsmitgliedern sowie zahlreichen Interessenten.

Am 11. Januar 2006 hatten Prof. Christhard Schrenk und Peter Wanner quasi ein Heimspiel, führten sie doch durch die vom Stadtarchiv Heilbronn konzipierte Ausstellung „Adolf Cluss – Der Washingtoner Baumeister aus Heilbronn“. Die Ausstellung war in vielerlei Hinsicht bemerkenswert: So wurde eigens zu diesem Anlass der „Cluss-Kubus“ errichtet, der in Form und Farbe an einen Ziegelstein, das für Cluss typische Baumaterial, erinnern sollte. Da Cluss nach seiner Emigration zu den bedeutendsten Architekten in Washington D.C. zählte, wurde die Ausstellung in gleicher Weise in Washington präsentiert, sichtbar durch eine doppelte Videoinstallation in Heilbronn und Washington. Und schließlich wurde mit der Ausstellung ein bis zu diesem Zeitpunkt fast vergessener Heilbronner Bürger geehrt.

Eine Halbtagesexkursion unter der Leitung von Dr. Christina Jacob führte nur eine Woche später zur Landesausstellung „Imperium Romanum – Römer, Christen, Alamannen – die Spätantike am Oberrhein“ nach Karlsruhe. Über 500 archäologische Fundstücke nach dem Fall des Limes aus der sehr wechselvollen Zeit zwischen dem 3. und dem 5. Jahrhundert, geprägt von kämpferischen Auseinandersetzungen zwischen Römern und Alamannen sowie dem aufblühenden Christentum, wurden hier präsentiert. Auch alamannische Grabfunde aus dem Heilbronner Raum waren zu besichtigen. Unumstrittener Höhepunkt aber war der berühmte Silberschatz von Kaiseraugst, der erstmals außerhalb der Schweiz gezeigt wurde.

Nicht zur „Kleinen Nachtmusik“, dafür aber zu „Einigen kleinen Mozartiana“ lud Annette Geisler vom Stadtarchiv in die Treppenhaus-Ausstellung am 5. April 2006 ein. Sie konnte anhand der Exponate und ihrer eigenen umfangreichen Recherchen Bezüge des genialen Komponisten zu Heilbronn herstellen, die man so gar nicht vermuten sollte, zumal Mozart – wenn überhaupt – nur ein einziges Mal in Heilbronn übernachtete. So war etwa Otto Heinrich von Gemmingen seit 1777 mit Wolfgang Amadeus befreundet. Auch der Maler Heinrich Friedrich Füger, der als Kunstmaler in Wien lebte, war mit Mozart bekannt. Und Heinrich Philipp Boßler, einer der frühen Verleger Mozarts, hatte 1779 in Heilbronn eine „Notendruck-Maschine“ erfunden.

Die vierte Ausstellungsführung des Jahres oblag am 21. Juni 2006 wieder Dr. Christina Jacob: „Weg damit! Müll von der Steinzeit bis zum Gelben Sack“ hieß die Ausstellung der Städtischen Museen Heilbronn. Müll als Informationsquelle? Ja, denn Müll gab es schon in der Steinzeit: Feuersteinreste und zerbrochene Steinmesser sind schließlich für einen Archäologen sprechende Überbleibsel. Später waren dann immer wieder Scherben bis hin zu den Römern und deren hochwertiger Keramik beredete Zeugnisse. Glas, Öllampen, Spangen, Schmuck und Waffen gaben die antike Kultur wieder. Latrinen waren über das Mittelalter bis weit ins 20. Jahrhundert eine Fundgrube für aufschlussreichen Abfall. Die Erkenntnis, dass Abfall krank macht, kam erst im 19. Jahrhundert unter anderem bei Robert Koch auf. Gegen Ende des Jahrhunderts setzte die – wie auch immer – organisierte Müllabfuhr ein, die „Tonne“ war immer dabei. Sie wurde in vielen Ausführungen präsentiert.

Am 17. Januar 2007 führte Regina Beul, Ausschussmitglied im Historischen Verein Heilbronn, sowie örtliche Führer zur viel beachteten Landesausstellung „Das Königreich Württemberg 1806–1918 – Monarchie und Moderne“ in die dritte Etage des Alten Schlosses in Stuttgart. Vor 200 Jahren wurde Württemberg zum Königreich erhoben. Dieses historische Ereignis mit seinen grundlegenden territorialen Veränderungen war Anlass für die große Landesausstellung. Mit über 850 hochkarätigen und ungewöhnlichen Objekten wurden die Entwicklungen bis zum Jahre 1918 verfolgt. Am Ende des Ersten Weltkrieges fand mit der Ausrufung der Republik auch die württembergische Monarchie ihr Ende. Die Ausstellung zeigte sowohl die württembergische Krone und den Thron als auch – als Zeichen der Veränderungen, der technischen Entwicklungen und der neuen Mobilität des 19. Jahrhunderts – die ersten Automobile sowie frühe Filme und Fotografien.

Dr. Christina Jacob begleitete am 7. Februar 2007 die Fahrt nach Karlsruhe zur Ausstellung „Die ältesten Monumente der Menschheit – vor 12 000 Jahren in Anatolien“. Bereits vor 12 000 Jahren nämlich wurden die Menschen im Vorderen Orient sesshaft. Sie betrieben Ackerbau und Viehzucht. Und sie erbauten erste Tempel, die ältesten monumentalen Kultstätten der Menschheitsgeschichte. Mit mehr als 500 Exponaten bot die Ausstellung im Badischen Landesmuseum Karlsruhe vielfältige Einblicke in die Themenbereiche Religion und Totenkult, Ernährung, Wohnen, Handwerk und Handel, Jagen und Sammeln. Funde aus den frühen Siedlungen Anatoliens, mächtige Megalithpfeiler, beeindruckende Skulpturen, Tierreliefs und Alltagsgegenstände wie Schmuck, Werkzeuge und Gefäße wurden in Inszenierungen zusammen mit Modellen zu anschaulichen Bildern über die Lebensweise der Menschen zur damaligen Zeit.

Am 28. Februar 2007 trafen sich im Deutschhof, wie Ursula Neumann berichtet, „mehrere 20 Personen“, um mit Annette Geisler vom Stadtarchiv Heilbronn einen tiefen und überaus amüsanten Blick ins 19. Jahrhundert zu tun. In zahlreichen Facetten berichtete die Referentin über „Das Jahr 1832“ und „Was nicht in der Chronik steht“, dafür aber in den evangelischen und katholischen Kirchenbü-

chern oder dem „Intelligenzblatt“ nachgelesen werden kann. Außer biedermeierlicher Beschaulichkeit sei damals nicht viel los gewesen? Nein, ganz im Gegenteil! Denn 1832 war ein unruhiges, aufregendes, im Rückblick betrachtet spannendes Jahr. Annette Geisler berichtete von den Auswirkungen der „großen“ Politik, die auch in unserer Stadt Hoffnungen weckte und Enttäuschungen brachte – es sei nur an das Hambacher Fest im Mai jenes Jahres erinnert. Ereignisse und Entscheidungen von eher lokaler Tragweite, wie die länger diskutierte Frage, ob der Polizeiposten Mitte mit Handtüchern ausgestattet werden sollte, kamen bei der Führung durchs Treppenhaus ebenfalls nicht zu kurz. Aber auch die materielle Not der unteren Bevölkerungsschicht wurde beleuchtet und mit Beispielen belegt.

Gewalt in der Jungsteinzeit lässt sich nur selten beweisen. Doch der einzigartige Fund von Talheim belegt, dass Überfälle am Ende der Bandkeramischen Kultur stattfanden. In einer Grube wurden 34 Personen verscharrt. An den 1983/84 entdeckten Skeletten wurden deutliche Hiebverletzungen festgestellt. Was geschah vor über 7000 Jahren? Wer überfiel die Talheimer Dorfgemeinschaft? Warum wurden die getöteten Menschen nicht bestattet? Diesen Fragen ging Dr. Christina Jacob in der großen Sonderausstellung „Tatort Talheim. 7000 Jahre später – Archäologen und Gerichtsmediziner ermitteln“ am 24. Oktober 2007 nach. Sie stellte uns die Arbeit der Archäologen, der Anthropologen und der Gerichtsmediziner dar. Hierbei gaben die Ergebnisse nicht nur Auskunft über die Tötungen. Größe, Geschlecht, Krankheiten und besondere Körpermerkmale ließen sich an den Knochen ablesen. Kleidung, Schmuck und Körperbemalungen konnten versuchsweise rekonstruiert werden. Dadurch bekamen die 34 Talheimer aus der Jungsteinzeit ein Gesicht.

Unter der Leitung von Prof. Christhard Schrenk ging es am 15. November 2007 nach Stuttgart ins „Identifikationsfabrikle“, wie der „Spiegel“ das Haus der Geschichte einst benannte. Dort empfing uns der Leiter des „Fabrikles“ Dr. Thomas Schnabel und führte uns, anknüpfend an seine humorvollen Ausführungen vom Vortag, durch die Räumlichkeiten. Das Haus der Geschichte, hochinteressant konzipiert – man denke nur an das baden-württembergische Alphabet oder an die gläserne Flickenteppich-Landkarte, die den Besucher empfängt – möchte mit seinen Ausstellungen den Menschen aller Regionen des Landes vielfältige und spannende Begegnungen mit der Landesgeschichte ermöglichen, zum Dialog über die Vergangenheit anregen und damit zum Verständnis der Gegenwart beitragen. Über 1400 originale Exponate, so zum Beispiel auch der Marschallstab des Generalfeldmarschalls Erwin Rommel, galt es zu würdigen.

Ausschuss und Vorstand

Bei der Mitgliederversammlung am 10. Mai 2006 wurden vor der Wahl des neuen Ausschusses mit herzlichem Dank Bürgermeister a.D. Erwin Fuchs und

Landrat a.D. Otto Widmaier für ihre Tätigkeit im Ausschuss geehrt, die sie seit 1966 (!) ehrenamtlich ausgeübt haben. Dank wurde auch Ulrich Maier ausgesprochen, der nach annähernd 10 Jahren ebenfalls von der Tätigkeit im Ausschuss zurücktrat.

Als neue Ausschussmitglieder wurden Regina Beul, Günther Häusler und Peter Wanner vorgeschlagen und – mit den bisherigen Ausschussmitgliedern – einstimmig von der Mitgliederversammlung gewählt.

Alle Mitglieder des neuen Ausschusses seien an dieser Stelle in alphabetischer Reihenfolge genannt: Dr. Wolfram Angerbauer, Regina Beul, Hans Peter Brugger, Karl-Heinz Dähn, Werner Föll, Günther Häusler, Dr. Christina Jacob, Dr. Christian Mertz, Ursula Neumann, Prof. Dr. Christhard Schrenk und Peter Wanner.

Als Rechnungsprüferin stellte sich dem Historischen Verein Heilbronn erfreulicherweise Jutta Sigel zur Verfügung. Sie wurde in der Mitgliederversammlung am 28. März 2007 einstimmig gewählt.

Der Ausschuss des Historischen Vereins Heilbronn traf sich 2006 und 2007 insgesamt fünfmal, darunter jeweils vor den Mitgliederversammlungen, um diese gründlich vorzubereiten und um alle wesentlichen Vereinsfragen ausführlich zu diskutieren. So fiel in den Berichtszeitraum die wichtige und wegweisende Entscheidung, das Jahrbuch des Historischen Vereins Heilbronn und die „heilbronica“ zusammenzulegen. Neben dem rein ökonomischen Vorteil der dadurch deutlich gesenkten Druckkosten ergibt sich durch die erhöhte Auflage aber auch eine noch bessere Verbreitung. Es bleibt zu hoffen, dass dadurch vielleicht sogar neue Mitglieder gewonnen werden können, so dass dem unten beschriebenen Rückgang der Mitgliederzahlen endlich Einhalt geboten werden kann.

Der Vorstand des Historischen Vereins Heilbronn wurde laut Satzung von den Ausschussmitgliedern gewählt bzw. bestätigt. Als Erster Vorsitzender agierte im Berichtszeitraum Dr. Christian Mertz. Außerdem gehörten dem Vorstand noch Regina Beul als Rechnerin und Hans Peter Brugger als Schriftführer an.

Mit großer Umsicht und mit der bekannten Sorgfalt wurde die Geschäftsstelle des Historischen Vereins Heilbronn in den Jahren 2006 und 2007 von Anneliese Lache und Margret von Göler-Singer geführt. Mit großem Applaus dankten es ihnen die Mitglieder in den beiden Mitgliederversammlungen.

Internetauftritt des Historischen Vereins Heilbronn

Der Ausschuss folgte 2006 einstimmig dem Vorschlag von Peter Wanner, eine Homepage für den Verein einzurichten. 2007 war es dann soweit: Die Homepage mit zahlreichen Möglichkeiten zur Information, aber auch zur Kontaktaufnahme stand! Im Dezember 2007 erschien folgender Aufruf des Vorstands auf der Startseite:

Bei der letzten Ausschuss-Sitzung unseres Vereins wurde darüber beraten, wie wir Inhalt, Programm und Satzung so gestalten könnten, dass der Historische Verein Heilbronn auch in Zukunft für seine Mitglieder und für alle Geschichtsinteressierten attraktiv bleibt und dadurch auch neue Mitglieder für unsere Arbeit und unsere Angebote gewinnt.

Wir möchten mit einer Bitte an Sie herantreten: Lassen Sie uns Ihre Wünsche, Anregungen und Ideen für Veränderungen wissen. Außerdem freuen wir uns über jeden, der uns z.B. in einem Arbeitskreis unterstützen würde.

Sie können mit Ihren Ideen und Anregungen auch elektronisch in unserem neuen Internet-Blog mitdiskutieren, den wir unter <http://geschichtsblog.hv-hn.de/> angelegt haben – wir freuen uns über Ihr Engagement!

Mitgliederbewegung

Der Mitgliederschwund konnte nicht aufgehalten werden. Einige Zahlen zum Vergleich: Vor 25 Jahren hatte der Historische Verein Heilbronn noch 632 Vereinsmitglieder. Zum 31. Dezember 2000 waren es nur noch 507 Mitglieder. Leider setzte sich der Rückgang fort, denn am 31. Dezember 2007 zählte der Verein nur noch 356 Mitglieder.

Besonders bedauerlich ist diese Entwicklung angesichts des attraktiven und umfangreichen Angebots des Historischen Vereins Heilbronn. Immerhin 25 Vorträge bzw. Exkursionen und Führungen im Zeitraum von zwei Jahren sprechen für einen sehr aktiven Verein.